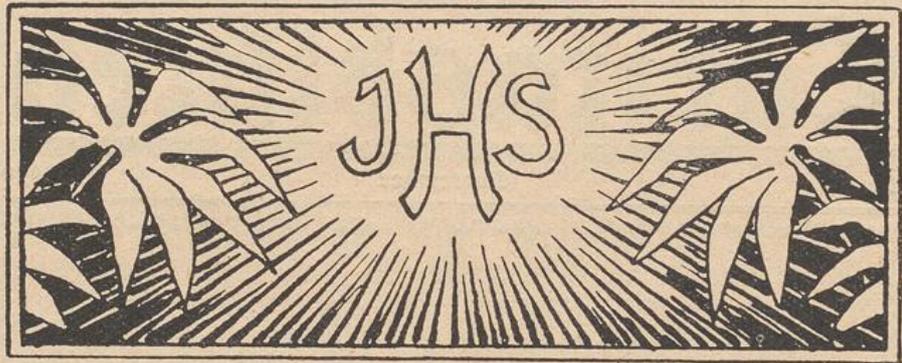




UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der "Eucharistische Kongreß" in Durban



Der „Eucharistische Kongreß“ in Durban

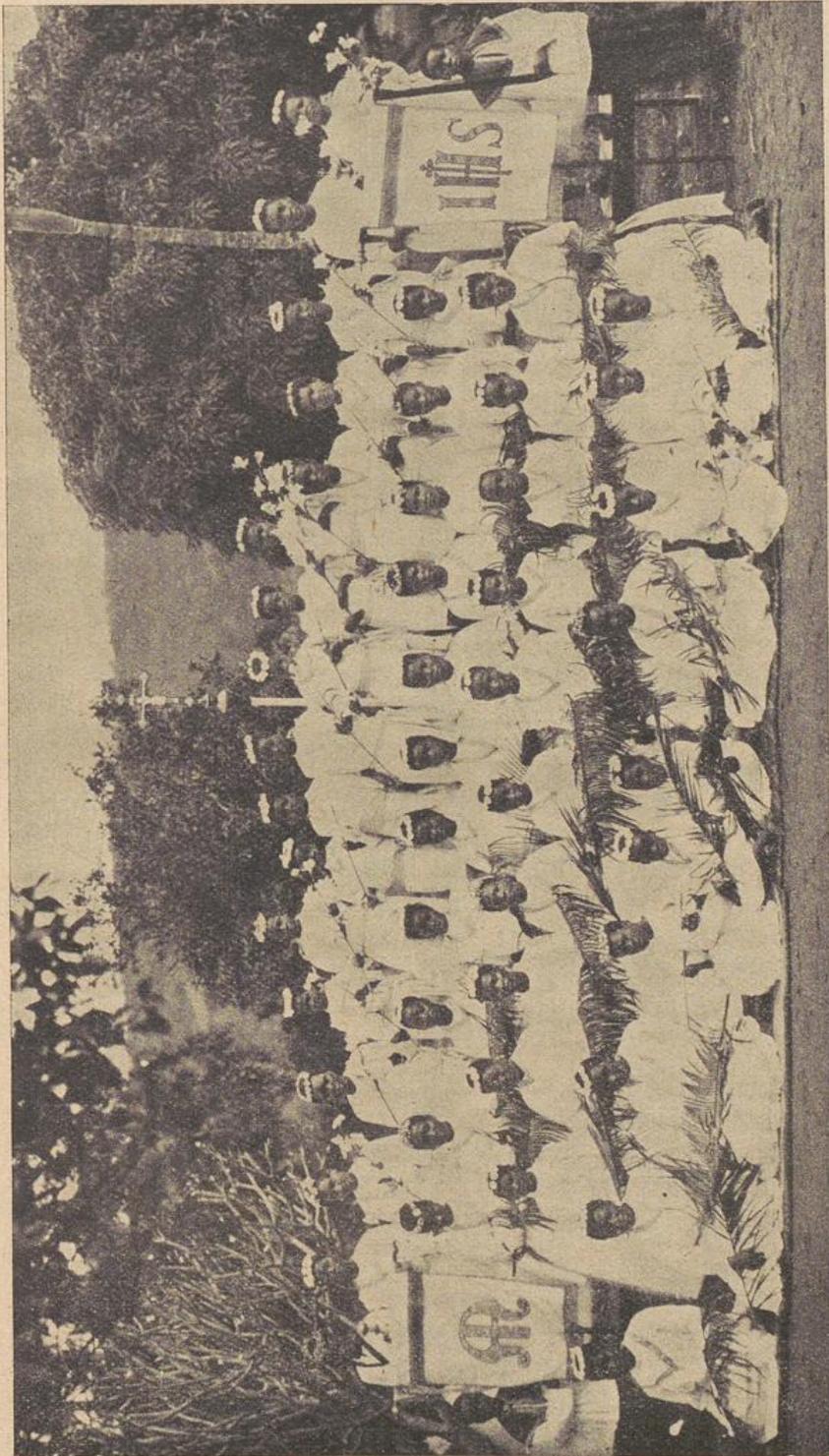
Süd-Afrika

Mit großer Freude empfangen wir folgende Zeilen, welche uns unsere Ehrwürdige Mutter Generaloberin über den Triumphzug des eucharistischen Heilandes in Durban zukommen ließ:

Ein herrlicher Tag, an welchem die Katholiken Süd-Afrikas am 30. Mai durch die große allgemeine Fronleichnamsprozession dem Christus-König ihre Huldigung darbrachten!

15 000 Katholiken, weiße und farbige, beteiligten sich an dem Festzug, welcher den Abschluß des Kongresses bildete. Die Schuljugend von Mariannahill, die Christen der ganzen Umgegend, sowie eine stattliche Zahl unserer eigenen Mitschwester beteiligten sich an der Prozession. Die Eisenbahndirektion legte für Mariannahill einen Extrazug ein. Um 3 Uhr nachmittags war die Christenschar vor der Kathedrale und den angrenzenden Stationen versammelt, wo die Aufstellung begann. Eine tadellose Organisation bei einer so ungeheuren Menschenmenge! — Den Zug eröffnete die Schuljugend, die dem Kreuzbanner folgte; alles war einheitlich gekleidet, die kleinen Mädchen in Weiß mit Schleier und Blumenkränzchen. Diesen Engeln folgten die Marienkinder, ungefähr 200 an der Zahl, ebenfalls weißgekleidet, in blau-seidene Mäntelchen gehüllt und mit Kranz und Schleier geziert. Diese Gruppe bot ein herrliches Bild. Die Marienfahne flatterte im Winde und es wird für die hehre Himmelskönigin eine Mutterfreude gewesen sein, wenn sie auf ihre auserwählten Kinder im Heidenlande herniederschaute.

Dann folgten die Ordensfrauen der verschiedenen Kongregationen: Nazarethschwestern, Augustinerinnen, Kreuzschwestern, Dominikanerinnen, Missionarinnen Mariens, Schwestern von der heiligen Familie, und endlich wir Missionschwestern



Gruppe der Kinder nach der Prozession

vom kostbaren Blut; einige der eingeborenen Schwestern, Töchter des heiligen Franziskus, bildeten den Schluß. Das waren die einzigen Schwarzen, die zwischen den Weißen gehen durften. Den Schwestern schloß sich die Frauenwelt an. Dann kamen Knaben, dem Alter nach gruppiert, die größeren von ihnen trugen schwarze Talare mit weißen Chorröckchen, die anderen waren rot mit weiß bekleidet und die kleinen Knaben im Alter von 5 bis 8 Jahren bildeten die Leibgarde des eucharistischen Königs. Alle trugen Anzüge von weißer Atlasseide, und den Hut mit weißen Straußfedern garniert. Diese kleine Schar machte einen besonders günstigen Eindruck und drängte einem die Worte auf die Lippen: Ja, diese Unschuld muß in nächster Nähe des Königs sein.

Nun kam das Allerheiligste unter einem kostbaren, an den vier Ecken mit Straußfedern geschmückten Baldachin, umgeben von den Bischöfen und Prälaten Südafrikas, alle im Festornat. Den hohen Kirchenfürsten schlossen sich noch eine Reihe Priester und Ordensbrüder an, worauf Gruppen von Männern und Frauen folgten. Darnach sah man die schwarzen Eingeborenen, alle in ihrem Feststaat. Unsere Marien-Mädchen trugen weiße Kleider mit blauen Schärpen, die Mitglieder unseres Müttervereins schwarze Röcke mit blauen Blusen. Während sich der Zug langsam durch die Straßen bewegte, wurde der Rosenkranz gebetet. So kündeten Tausende von Menschen das Lob Gottes und das Lob der Himmelskönigin vor aller Welt. An beiden Seiten der Straßen bildete eine zahllose Menschenmenge, zusammengewürfelt aus allen Ständen und Nationen, gleichsam eine Schutzmauer, aber auch auf den Dächern der Häuser, an den Fenstern und auf Balkons konnte man unzählige Zuschauer bemerken. Mit Staunen und Bewunderung verfolgten sie mit ihren Blicken den großartigen Festzug, und aus der Menge drangen nicht selten Stimmen: So etwas Schönes und Erhabenes können nur die Katholiken zustande bringen.

So zog der eucharistische König durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt, hinaus zum hohen Park, um dort von seinem Gnadenthron, dem sehr schön und kunstvoll errichteten Altar, alle zu segnen und zu beglücken. Die große, grüne Rasenfläche war vielfach mit symbolischen Bildern durchzogen. Zu beiden Seiten des Parkeinganges waren Polizeibeamte, hoch zu Pferde. Die Reiter auf ihren weißgesattelten Rossen wichen keinen Schritt von ihrer Stelle. Jeder Gruppe wurde auf dem großen freien Platz ein bestimmtes abgegrenztes Feld angewiesen. So stand alles wohlgeordnet, bereit, vor dem König der Könige huldigend Spalier zu bilden. Schon glaubte mancher der Teilnehmer, den in Brotsgestalt verborgenen Hei-

land, der vielen Menschen wegen, nicht sehen zu können, als plötzlich hoch oben am Altar der eucharistische Gott, umrahmt von der goldenen Monstranz, von Kerzen, Blumen und Palmzweigen umgeben, allen sichtbar wurde, und 15 000 Menschen stimmten mit jubelndem Herzen in einen feierlichen Hymnus ein, den Heiland in der Hostie anbetend zu begrüßen.

Zu beiden Seiten des Allerheiligsten war die hohe Geistlichkeit gruppiert, während im Hintergrunde auf einer terrassenförmigen Erhöhung die Leibgarde des Gott-Königs, die kleinen, in Weiß gekleideten Knaben, standen. So konnten wir wohl eine Stunde in nächster Nähe des Heilandes, auf offenem Plage verweilen. Musik und Gesang spendeten abwechselnd Lob und Preis dem allerheiligsten Sakramente. Unwillkürlich erinnerte uns diese Szene an die Zeit, da der göttliche Heiland auf seinen Wanderungen in Galiläa von der Volksmenge umgeben war, welche, angezogen durch seine Liebenswürdigkeit und Weisheit, stundenlang bei ihm ausharrte.

Auf ein Zeichen des Gesangdirektors sanken alle auf die Knie, und jetzt war der feierliche Augenblick gekommen, wo der Heiland die Volkscharen segnete. Möge dieser Segen Frucht bringen für Zeit und Ewigkeit! — Während die Menge sich zum Rückzuge anschickte, umkreiste hoch in den Lüften ein Uroplan den Festplatz. Mächtig erscholl auf dem Weg zur Kathedrale das „Hail full of grace“, und wieder antworteten Tausende von Menschen in heiliger Begeisterung.

Das Straßenbild bot auf dem Rückwege noch eine Überraschung. Tausend und abermal Tausend elektrischer Lampen, welche mit den Sternlein am hohen Himmel im Wettstreit leuchteten und funkelten, durchzogen, Girlanden gleich, die Straßen.

Allen treuen Katholiken wird dieses Ereignis tief eingepägt bleiben. Wenn man bedenkt, daß die Protestanten, die englische Hochkirche und die vielen verschiedenen Sekten, welche in Süd-Afrika stark vertreten sind, die Katholiken in allem überholen, da ihnen reichliche Mittel zur Verfügung stehen, so wird man begreifen, daß dieser eucharistische Kongreß eine großartige Leistung war, und daß der Verlauf desselben alle wieder in der Überzeugung bestärkt hat, daß, trotz allem, die Pforten der Hölle die Kirche nicht überwältigen werden.

3

Den Kelch des Herrn,
Ich weiß' ihn nicht zurück;
Wer Jesum liebt,
Dem ist das Kreuz ein Glück.